

DER FALKE

MONATSSCHRIFT
FÜR ORNITHOLOGIE
UND VOGELSCHUTZ

36. Jahrgang · Heft 3 · März 1989

Herausgeber: Kulturbund der Deutschen Demokratischen Republik
Zentraler Fachausschuß Ornithologie und Vogelschutz in der Gesellschaft für Natur und Umwelt
Chefredakteur: Dr. Winfried Zimdahl, Redakteur: Ing. Almut Ch. Zimdahl, Gestaltung: Wolfgang Zieger
Redaktionsbeirat: Dr. sc. Siegfried Brehme, Greifswald, Dr. Gerhard Creutz, Neschwitz,
Prof. Dr. Dr. Heinrich Dathe, NPT, Berlin, Dr. Max Dornbusch, Steckby,
Prof. Dr. Dr. Hans Grimm, Berlin, Siegfried Hamsch, Berlin,
Prof. Dr. Erich Rutschke, Potsdam, Prof. Dr. Axel Siefke, Kloster/Hiddensee, Prof. Dr. Burkhard Stephan, Berlin

Die Zeitschrift wurde mit der „Johannes-R.-Becher-Medaille“ in Gold ausgezeichnet

VYTALIJ GRISCHTSCHENKO
UND WLADIMIR BOREIKO
KIEW/UdSSR

Operation „Storch“ im Kiewer Gebiet der UdSSR

Herrn Kurt Kretschmann gewidmet

Der Weißstorchbestand geht in Westeuropa überall zurück. Der Rückgang der nistenden Storchpaare ist auch in mehreren Regionen der UdSSR feststellbar. Eine Ursache davon ist der Mangel an geeigneten Nistplätzen. Die Anlage der Kunsthorste für den Weißstorch ist eine alte Volkstradition. Jetzt ist sie jedoch in Vergessenheit geraten, nur in einigen ukrainischen Dörfern kann man heute Kunsthorstunterlagen sehen. Für die Wiederbelebung dieser Tradition und die Versorgung der Weißstörche mit Horstplätzen wird im Kiewer Gebiet die Operation „Storch“ durchgeführt. Diese wurde

von den Studenten der Kiewer Universität zusammen mit der Kiewer Gebietsorganisation der Ukrainischen Gesellschaft für Naturschutz und dem Lehrstuhl für Zoologie der Kiewer Universität organisiert. Hierbei wird auch die Besiedlung der Kunstunterlagen von Störchen und die Wirksamkeit der verschiedenen Arten erforscht. Jeder, der während der Operation „Storch“ einen Kunsthorst aufgebaut hat, der auch von einem Storchpaar besiedelt wurde, erhält einen Geldpreis.

Während der Vorbereitung der Operation „Storch“ haben wir die Erfahrungen von der Arbeit für Weißstorchschutz in der DDR ausgewertet (Katz, Spange 1980; Creutz 1981; Kretschmann 1984). Wir möchten auch Herrn Kurt Kretschmann aus Bad Freienwalde, DDR, unseren herzlichen Dank für seine Hilfe und Unterstützung sagen. Die Operation „Storch“ besteht für uns aus mehreren Etappen.

Im Oktober/November 1985 wurde von Mitgliedern des Studentennaturschutztrupps eine Befragung der Bevölkerung in den sechs Rayons unseres Gebietes durchgeführt. In jedem Rayon wurden in jeweils drei Dörfern 33 bis 34 Bewohner befragt. Das Ziel dieser Befragung war, wel-

Abb. 1 Ein Storchennest. Foto: H. Drewning

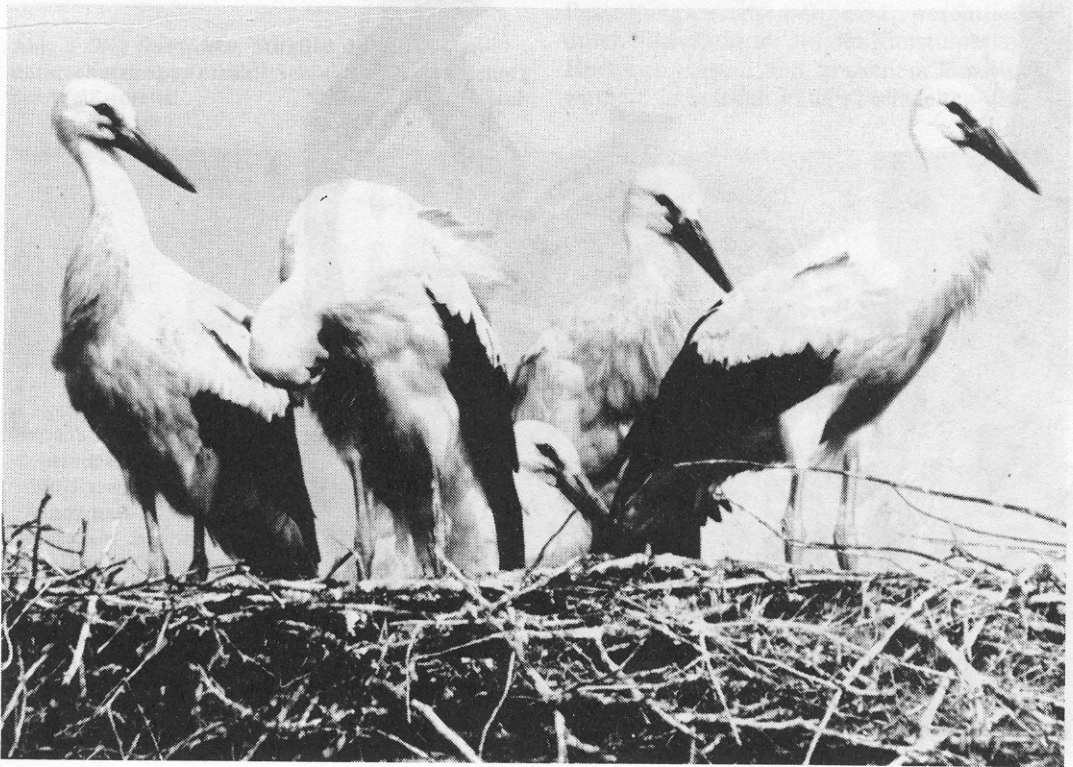




Abb. 2 u. 3
Einige Mitglieder des Studentennaturschutztrupps der Kiewer Universität beim Bau von Kunsthorsten. Insgesamt wurden im Kiewer Gebiet im ersten Jahr der Operation „Storch“ einige hundert Kunsthorstunterlagen gebaut. Von ihnen wurden mindestens 30 bis 40 Horste besiedelt. Fotos: St. Poljuch

ches Wissen haben die Menschen über den Weißstorch und welches Verhältnis haben sie zu ihm. Obwohl dieser Vogel sehr populär in unserer Volkskunst ist, kannten 66,1% der Bewohner weder Sprichwörter, weder etwas aus dem Volksglauben oder ähnliches von ihm. 52,5% hatten noch nie etwas von einem Kunsthorst gehört, 31,9% mögen keinen Storchhorst auf ihrem Wohndach und nur 20,6% haben den Storch gern als Gast auf ihrem Dach auf einem Baum oder Pfahl im Hof. Diese Befragung zeigte deutlich, daß der Mensch mehr und mehr alte ökologische Volkstraditionen und Volksweisheiten vergißt. Für eine Wiederbelebung und eine große Unterstützung dieses Vorhabens ist intensive Arbeit notwendig. Eine der nächsten Etappen war die Öffentlichkeitsarbeit. Gebiets-, Rayons- und Stadtzeitungen veröffentlichten Artikel über den Weißstorch, über die Bedingungen der Operation „Storch“ und es wurden Hinweise zum Bau von Kunsthorstunterlagen gegeben. In den Jahren 1986/87 wurden etwa 80 Artikel veröffentlicht, 600 Informationsblätter versandt und ein Plakat herausgegeben. Außerdem gab es Meldungen im Republik-Fernsehen und im Gebietsrundfunk. Die Mitglieder des Studentennaturschutztrupps

Abb. 4 Oleg Goroschko, Mitglied des Studentennaturschutztrupps erzählt Schülern über den Schutz des Weißstorchs. Foto: St. Poljuch

hatten mit der Kontrolle der gebauten Kunsthorste in den verschiedenen Ortschaften begonnen. Insgesamt wurden im Kiewer Gebiet im ersten Jahr der Operation „Storch“ einige hundert Kunsthorstunterlagen gebaut. Von ihnen wurden mindestens 30 bis 40 Horste besiedelt. Zur genauen Erfassung wurden 94 spezielle Fragebogen aufgestellt. In der Tabelle ist das Ergebnis dargestellt. Es wurden 73 Horste aus Kunstunterlagen auf Bäumen, 17 Kunsthorste auf eingegrabenen Pfählen und nur vier Horste auf Dächern von Gebäuden errichtet. Am häufigsten wurden künstliche Holzunterlagen gebaut oder es wurden Wagenräder verwendet. Fast die Hälfte aller Kunstunterlagen stellten eine kahle Plattform dar und Kalk wurde fast überhaupt nicht angewendet, obwohl auf diese wichtige Maßnahme ständig hingewiesen wurde. Creutz (1981) und einige andere Autoren empfahlen, die Kunsthorste zu kalken. Diese Maßnahme erhöht die Anziehungskraft des Kunsthorstes für die Störche, weil dieser dann dem alten, befleckten ähnlicher sieht. Am ehesten besiedeln Störche künstliche Holzplattformen, Wagenräder, abgesägte Verzweigungen an den Spitzen der Bäume. Viel seltener werden Eisenunterlagen oder Autoreifen angenommen. Die Besiedlungsbereitschaft wird wesentlich dadurch beeinflusst, ob auf der Kunstunterlage alte Horste aus Ästen und trockenem Gras imitiert wurden. In solchen Fällen besiedelten die Stör-



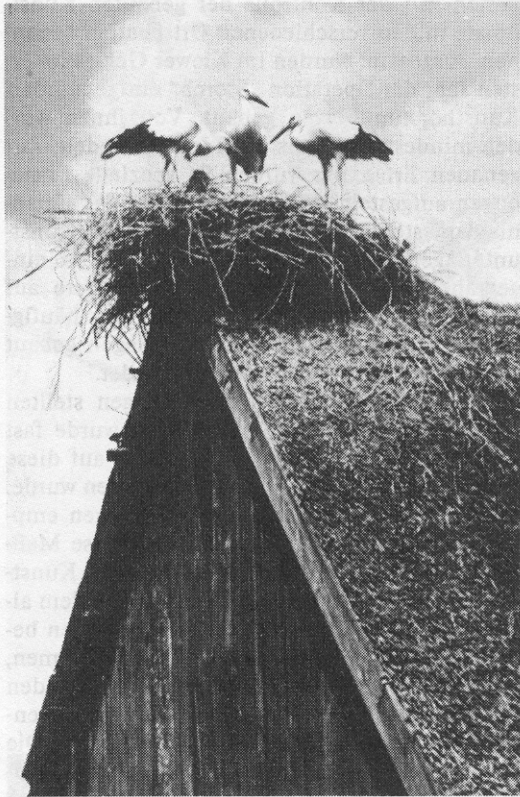


Abb. 5 Junge Störche in Erwartung des Futters.
Foto: K.-J. Hofer

che etwa 76,8% der künstlichen Horste, während die kahle Unterlage nur in 31,6% der Fälle angenommen wurde. Auch die Nähe von anderen bewohnten Horsten hat einen wesentlichen Einfluß auf die Besiedlung von neuen Kunsthorsten. So hindert ein in der Nähe lebender Storch neu ankommende Störche, frische Kunsthorste in Besitz zu nehmen. So wurden von den Kunsthorsten, die sich näher als 100 Meter an bereits bewohnten Horsten befanden, nur 30,8% besiedelt, war jedoch kein weiterer Horst in der Nähe, so wurden 71% angenommen. In den Jahren 1986

bis 1987 haben wir mehr als 200 Briefe erhalten, 30 Teilnehmer der Operation „Storch“ konnten ausgezeichnet werden. Unsere Operation „Storch“ wird bis 1990 fortgesetzt werden.

Tabelle: Besiedlung der verschiedenen Varianten der Kunsthorste für den Weißstorch

Variante des Baues	insgesamt		Besiedelte		Unbesiedelte	
	n	%	n	%	n	%
Insgesamt	94	100	63	67,0	31	33,0
1. Auf dem Baum	73	77,7	50	68,5	23	31,5
auf dem Pfahl	17	18,2	11	64,7	6	35,3
auf dem Dach	4	4,3	2	50,0	2	50,5
2. Künstliche						
Holzunterlage	34	36,2	25	73,5	9	26,5
künstliche						
Eisenunterlage	11	12,4	4	36,3	7	63,6
Wagenrad	26	27,2	16	61,5	10	38,5
Fahrrad-Rad	5	5,3	5	100	—	—
Autoradreifen	3	3,2	1	33,3	2	66,7
Egge	2	2,1	2	100	—	—
abgesägte						
Verzweigung	7	7,4	5	71,4	2	28,6
Reisigbündel oder						
Holzscheit auf						
Dachfirst	2	2,1	2	100	—	—
3. Kunsthorst aus						
Ästen wurde						
gebaut	56	59,6	43	76,8	13	23,2
Kunsthorst wurde						
nicht gebaut	38	40,4	12	31,6	26	68,4
4. Kunsthorst wurde						
gekalkt	8	14,3	6	75,0	2	25,0
Kunsthorst wurde						
nicht gekalkt	48	85,7	37	77,1	11	22,9
5. Anflug zum Horst						
hat kein Hindernis	61	70,9	42	68,9	19	31,1
Es gibt ein						
Hindernis	25	29,1	15	60,0	10	40,0
6. Es gibt in der						
Nähe andere						
Storchenhorste						
(näher 100 m)	13	15,9	4	30,8	9	69,2
keine Storchen-						
horste in der Nähe	69	84,1	49	71,0	20	29,0
7. Um den Horst auf						
dem Baum wurden						
die grünen Äste						
gesproßt	14	19,4	6	42,9	8	57,1
Es gibt keine Äste						
um den Horst	58	80,6	43	74,1	15	25,9

Literatur

- Creutz, G. (1981): Helft dem Storch! Eine Anleitung zum Handeln. FALKE 28, S. 266–272
- Kaatz, Ch., & K. Spange (1980): Schutz des Weißstorches im Bezirk Magdeburg. Naturschutzarb. in den Bezirken Halle und Magdeburg 2, S. 15–26
- Kretschmann K. (1984): Der Weißstorch braucht die Hilfe des Menschen. Naturschutzarb. Mecklenburg 27, N 1, S. 47–48

Vytalij Grischtschenko

Ökologisches Monitoring der Kiewer Universität
252060 Kiew-60, Jasnogorskaja Straße 15, Wohnng. 1
Waldimir Boreiko
Mitarbeiter des Staatskomitees
der Ukrainischen SSR für Naturschutz
252190 Kiew-190, Saratovskaja Str. 10,
Wohnng. 68